

## Tourenbericht Hochtourenkurs vom 29.06.2018-01.07.2018

Treffpunkt 6:00 morgens, irgendwo zwischen Ravensburg und Konstanz. So gesellten wir uns zusammen. Wie für die anderen das Aufstehen verlief kann ich persönlich nicht sagen, ich war ausgeschlafen und hellwach pünktlich Freitag morgen 6:00 Uhr am Treffpunkt. Unser Ziel lag noch etwa drei Stunden entfernt im Kaunertal, zwischen Kaunergrat und Öztaler Alpen. Für die 15 Kursteilnehmer sowie drei Tourenleiter ging es auf die vom DAV Frankfurt/Main ehrenamtlich bewirtschaftete Rauhekopfhütte am Gepatschgletscher auf 2731m Höhe. Nettes Konzept hierbei ist, dass die Hütte im Wechsel von Vereinsmitgliedern bewirtschaftet und bewohnt wird.



Schon auf der Anfahrt hat uns unser Tourenleiter Jörg über die Tatsache informiert, dass unsere Hütte zum Saisonbeginn noch nicht mit allem notwendigen Vorräten versorgt werden konnte. Die Rauhekopfhütte ist eine sehr ursprüngliche Hütte, welche über keinen Materiallift oder sonstige ‚klassische‘ Versorgungswege verfügt. Somit besteht der einzige Zugang über den Gepatschgletscher (solange noch nicht geschmolzen) oder per Hubschrauber. Da die Wetterlage im Gebirge der vergangenen Tage stark wolkenverhangen war, konnte die Hütte bisher nicht angeflogen und somit mit den notwendigsten Verbrauchs- und Trockennahrungsmitteln versorgt werden. Somit stand für etwa zweieinhalb Stunden die Möglichkeit im Raum, dass wir unsere Lebensmittel selbst auf die Hütte tragen müssen. 30 Minuten vor Ankunft konnte uns Jörg nach einem Telefonat mit Hüttenwirt Stefan mitteilen, dass an unserem ersten Kurstag der Hubschrauber fliegen wird, somit war das kühlende Getränk am Abend gesichert.

Der Zustieg zum Gletscher vom Parkplatz hat etwa zwei Stunden gedauert und uns bei sonnigem Wetter einen fantastischen Überblick auf unsere kommenden Kurstage gegeben. Zeitgleich vermittelte uns Tobi die Grundlage in Gletscherkunde, welche uns den ersten Einblick in die Gefahren bei Gletscherbegehung vermittelt hat. Über eine Seitenmoräne am Gletscher angekommen erfolgte die erste wichtige Lehrstunde, das Verwenden und Anlegen von Steigeisen. Unter den kundigen Augen unserer Tourenleiter haben alle die für ihre Schuhe geeigneten Steigeisen (nur Korbchen bis hin zu Bügel für steigeisenfeste Schuhe) angelegt. Anschließend ging es aufgeteilt in



drei Gruppen (die ersten fünf gehen dann schon mal los) ab auf den Gletscher. Da lernten wir breitbeinig wie John Wayne, diagonal in einer Linie den Berg hinauf oder hinab auf den Vertikalzacken sowie in ganz steilem Gelände mit den Frontalzacken zu gehen. Und immer daran denken, bergseitig den Hochtourenpickel zu verwenden und dabei die Grundlagen des Basiskurses in Erinnerung zu rufen. Ganz viel Spaß und Freude hatten wir alle beim Eisklettern, ob nur Frontalzacken, mit einem oder zwei Pickeln.

Nach all den Übungen ein wenig erschöpft sind wir gegen 17:00 in der inzwischen mit Vorräten versorgten Rauhekopfhütte eingetroffen (der Hubschrauber hat uns beim Kurs teilweise begleitet). Dort sind wir sehr herzlich vom ehrenamtlichen Hüttenwirt Stefan (mit seiner Frau und Sohnmann) der DAV Sektion Frankfurt/Main aufgenommen worden. Einige konnten es kaum abwarten und haben sich mutig unter der nicht ganz so kalten Freiluftdusche und den Augen eines Kameramanns des Hessischen Rundfunks erfrischt – ob da wirklich Aufnahmen verwertet werden, wollen wir mal nicht hoffen. Nach dem Klären der notwendigsten Themen (Lageraufteilung und Abendessen) haben wir uns dem fantastischen Panorama hingegeben und aufs Abendessen gewartet. Frühzeitig völlig müde ging es zu Bett. Manch einer hat näher mit seinem bis dahin



unbekannten Bettnachbarn geschlafen als mit seiner eigenen Partnerin (O-Ton). Damit wir als 18 Mann starke Gruppe die Hütte überhaupt belegen durften, wurde das 12 Mann Lager mit 14 Personen etwas überbelegt. So fanden neben den offizielle 21 Lagerplätzen auch einzeln gemeldete Personen einen Platz und die ebenso wichtigen Notlager konnten aufrecht erhalten bleiben. Dafür nimmt man gerne etwas weniger Platz zum Schlafen in Kauf.

2. Kurstag – auf geht es Neues zu erlernen. Wieder in Gruppen aufgeteilt und bereits vorbereitet auf einzelne Seilschaften sind wir nicht weit oberhalb der Hütte auf dem Gepatschgletscher gestiegen. Sogleich fingen die neuen Themen an, welche unseren zukünftigen Seilschaften in lebensbedrohlichen Situationen helfen werden. Was ist ein Toter Mann, wie sichere ich mich und meine Kameraden beim Bergen eines verunglückten, die Anwendung des uns bekannten Prusikknoten, Seilzüge und Seilpuppe sind nun alles keine Fremdworte mehr. Im Vorteil war derjenige, welcher sich bereits mit diversen Knoten, sei es beim Klettern in der Halle oder am Fels, Segeln oder einer freiwilligen Feuerwehr auseinandersetzen konnte.



Damit uns in der Gletscherspalte nicht langweilig wird, hat jeder von uns die Selbststrettung ausprobiert. Wie arbeite ich mich nur mit Prusikknoten am hängendem Seil aufwärts, wie überwinde ich die letzten Meter mittels Flaschenzug, konnten wir sicher am Felsen üben. Nach einer Kaffee und Kuchenpause gab es dann noch eine kleine Kunde, wie die Bergung und Selbststrettung mit technischen Hilfsmitteln etwas leichter vonstatten gehen kann.

Zum Abend hin stellten uns unserer Tourenleiter den letzten Kurstag vor – Aufstieg in Seilschaft auf den Weißseespitze oder zum Gepatschjoch mit Option auf den Fluchtkogel inklusive ausarbeiten des Tourenverlaufs.



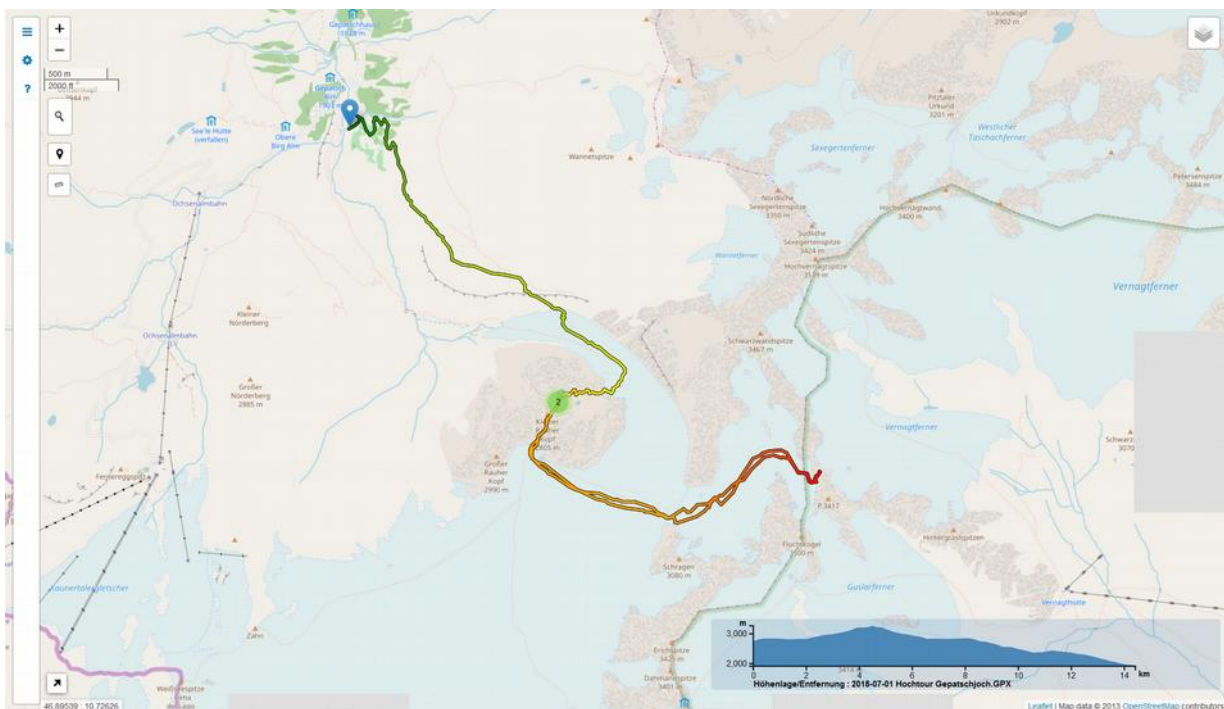
Unsere Tour führte in wechselnder Führung der Seilschaft zum Gepatschjoch, so war auch der letzte Tag lehrreich für jeden von uns. Nach drei Stunden Aufstieg über den Gletscher standen wir nun vor der nächsten Herausforderung, die letzten, teilweise selbst seilversicherten 32 Höhenmetern zum Joch. Oben angekommen hat jeder den Ausblick auf den Vernagtgletscher und unsere halbstündige Mittagspause bei recht kühlem Wind genießen können. Für die letzten 240

Höhenmeter zum Fluchtkogel blieb uns leider aufgrund der Seilversicherung und des schwierigen folgendem Gelände keine Zeit mehr, sodass wir nach der Mittagspause den Abstieg über die Rauhekopfhütte Richtung Tal begannen.



Der Abstieg gestaltete sich zügig und Dank der warmen Witterung, der weitestgehenden Windstille und des feuchtem Schnee schweißtreibend und kräftezehrend – meine Beine waren an der Hütte dankbar, den Schnee verlassen zu können. Der weitere Abstieg von der Rauhekopfhütte aus verlief bei sehr warmen Wetter über den abschmelzenden Gletscher in Steigeisen und Anwendung der gelernten Techniken. Die letzten Höhenmeter zum Tal und das anschließende Fußbad war für viele schlussendlich eine Erleichterung, der

Tourentag war mit seinen zwölf Stunden für alle sehr ergiebig. So verabschiedete sich unsere Gruppe bei einer gemeinsamen Feedbackrunde am Parkplatz. Es hat allen viel Spaß bereitet, mit durchweg positiver Rückmeldung von allen Seiten. Ankunft in Ravensburg irgendwann kurz vor 22:00 Uhr.





Jetzt fehlen nur noch die erste selbst organisierte Hochtouren, auf das wir irgendwann genug Erfahrung sammeln, um selbst einmal die Ausbildung als Tourenführer ablegen können (3-5 Jahre eigene organisierte Touren mit Führung der Seilschaft). Großen Dank noch einmal an Jörg, Tobi und Daniel für diese drei wunderschönen Tage.